

**Konzept *Lernlandschaften***

„Zwischenraum“ einer Jahrgangsstufe mit verschiedenen Arbeitsplätzen und Küchen- und Bühnenbereich

Erprobt an folgenden Schulen oder in folgenden Schulamtsbezirken

- Martini-Schule in Freystadt, Grund- und Mittelschule

Zielsetzung

ist es, durch die Raumgestaltung...

- ein durch die Lehrkräfte begleitetes Lernen an unterschiedlichen Themen in unterschiedlichen Tempi zu ermöglichen,
- die Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Ausgangssituation

Im Rahmen der Erneuerung und Kernsanierung des alten Schulgebäudes der Grund- und Mittelschule Freystadt wurde überlegt, wie man den aktuellen Herausforderungen einer immer heterogener werdenden Schülerschaft begegnen und der Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf sowie der Integration von Kindern mit Migrationsgeschichte gerecht werden kann. Das Kollegium erkannte, dass ein lernwirksamer Unterricht für alle nicht mehr zeitgleich am gleichen Lerngegenstand und für alle im selben Tempo und Raum stattfinden kann, da die Lernverläufe der Schülerinnen und Schüler sich unterschiedlich entwickeln.

Aus diesem Grund wurde bei der Neugestaltung des Schulhauses mit Hilfe eines Architekturbüros ein *Lernlandschaften*-Konzept erarbeitet und umgesetzt.

Beschreibung

Lernlandschaften zielen als (Raum-)Konzept darauf ab, Ermöglichungsräume zu schaffen. Dies beinhaltet eine Umwandlung von Räumen in ein soziales Lernumfeld und einen Entwicklungsoffenen Lebensraum.

Die Lernlandschaft besteht meist aus

- kleineren Inputräumen (oder Klassenzimmern), in denen neue Unterrichtsinhalte erlernt und besprochen werden,
- Lernbüros, in welchen für alle Schülerinnen und Schüler individuelle Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, in denen vorrangig still gearbeitet wird,
- offenen Gesprächszonen, in der die Kinder und Jugendlichen ins Gespräch kommen können und
- kleinen Lehrerbüros, in denen die Lehrkräfte außerhalb ihrer Unterrichtszeit für sich arbeiten können, aber gleichzeitig für die Kinder und Jugendlichen noch präsent sind.

Die Lehrkräfte sind zur Begleitung und Beratung der Schülerinnen und Schüler auf die einzelnen Räume aufgeteilt und erarbeiten in einem strukturierten Rahmen den neuen Inhalt, vertiefen diesen individuell im Lernbüro oder regen den Austausch in der Gesprächszone an.

Durch das offene Konzept kann innerhalb einer Jahrgangsstufe und jahrgangsstufenübergreifend inklusiv und differenziert gearbeitet werden. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in einer selbst gewählten Lernumgebung in ihrem eigenen Tempo. Der in allen Arbeitsbereichen verlegte Teppich lädt zum Sitzen ein und kann ebenfalls zum Arbeiten genutzt werden. Außerdem dient der Teppich zusätzlich dem Schallschutz.

Beteiligte Professionen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung und Kollegium für die Konkretisierung pädagogischer Raum- und Lernkonzepte • MSD-Lehrkräfte für die Beratung im Hinblick auf autismusfreundliche Arbeitsplätze und die Umsetzung von sonderpädagogischen Prinzipien im Lernlandschaftskonzept • Elternbeirat um anstehende Veränderungen transparent zu kommunizieren und Unterstützungsangebote des Elternbeirats zu nutzen
Gelingensfaktoren	<ul style="list-style-type: none"> • Sammeln von Anregungen zur Umsetzung von Lernlandschaften im Kollegium und in den Elternvertretungen • Intensive Planungsphase mit einer Arbeitsgruppe aus dem Kollegium • Ineinander verschränkte Konzeption der Räumlichkeiten und der neu ausgerichteten pädagogischen und didaktischen Arbeitsweisen der Lehrkräfte • Geplante und schrittweise Einführung der neuen Lern- und Arbeitsmethoden für die Schülerinnen und Schüler • Bereitstellen von gemeinsam erarbeiteten Unterrichtssequenzen und Materialien
Positive Effekte	<p>Durch dieses Raumkonzept hat sich im Unterricht eine deutlich leisere Lern- und Arbeitsatmosphäre eingestellt. Außerdem schätzen die Kinder und Jugendlichen ihre Fähigkeiten zunehmend besser ein, lernen selbstständiger und entwickeln die Fähigkeit, im Team zu arbeiten. Das ansprechend gestaltete Gebäude motiviert die Schülerinnen und Schüler dazu, ihre Arbeitsmaterialien zielgerichtet zu organisieren und mit diesen und dem Raum sorgsam umzugehen.</p> <p>Das jahrgangsstufenübergreifende Arbeiten erleichtert den Lehrkräften die Arbeit, da Unterrichtssequenzen und Materialien gemeinsam erarbeitet und genutzt werden. Außerdem verlegen viele Lehrkräfte durch die Lehrerbüros einen großen Teil ihrer Arbeitszeit in die Schule. Dies erleichtert die Kommunikation in den Teams.</p>

Weiterführende Literatur und Links	Lehren und Lernen. Zeitschrift für Schule und Innovation aus Baden-Württemberg, 12/2013: Schulbau – An der Schnittstelle von Pädagogik und Architektur: <u>512_LuL kurz Zukunft Schulbau_2013_12.pdf</u> , abgerufen am 24.02.2025
------------------------------------	---